Familien haben sich mit Fackeln auf einen stimmungsvoll beleuchteten Rundwanderweg östlich von Hochdorf begeben. *Bild: Diana Wally*

# Die Botschaft Jesu nahebringen

**Adventszeit** 130 Personen haben an einer Weihnachts-Fackelwanderung in Hochdorf teilgenommen.

**Hochdorf.** Zu einer ganz besonderen Familien-Weihnachts-Fackelwanderung hatte der CVJM Hochdorf am vergangenen Samstagabend eingeladen.

Unter dem Motto „Folge dem Licht der Welt“ konnten sich Familien und alle Interessierten innerhalb eines Zeitfensters von zwei Stunden auf einen stimmungsvoll beleuchteten Rundwanderweg östlich von Hochdorf begeben, um dort eine knappe Stunde gemeinsame Zeit zu erleben und das Licht in sich aufzunehmen.

Entstanden ist die Idee aus der traditionellen Waldweihnacht des CVJM, die seit Mitte der 80er Jahre immer im Steinbruch zwischen Hochdorf und Schietingen gefeiert wird, in den letzten Jahren aber immer wieder wetterbedingt ausfallen musste. Als Alternative hat sich der Vorstand mutig dazu entschieden, mit der Wanderung im Freien gerade in dieser nicht einfachen Zeit von Kontaktbeschränkungen und ausfallenden Veranstaltungen nach dem letztjährigen Konzept „Weihnachten in der Tüte“ ein Zeichen zu setzen. Vorstand Thomas Schechinger war es hierbei wichtig, den Menschen die Botschaft von Jesus nahezubringen.

Am Startpunkt bei der Daxburghalle wurden rund 80 Fackeln ausgegeben, so dass schätzungsweise 130 Personen schön verteilt und coronakonform das Angebot der Weihnachtswanderung wahrgenommen haben. An vier Stationen wurden die Menschen eingeladen, innezuhalten.

An der ersten Station lud Thorsten Egeler ein, sich von adventlicher Musik und Versen aus dem Johannes-Evangelium inspirieren zu lassen, die Dia-Bildergeschichte „Gericht am Christtag“ aus Norwegen, gelesen von Schechinger von Streit und Versöhnung zeigte an der zweiten Station, dass das Licht in die Herzen eines jeden Menschen einziehen kann. Bärbel Limbach vermittelte am beleuchteten Kreuz der dritten Station, dass die Gesamtmission Gottes in der Krippe begonnen hat und am Kreuz vollendet wurde. „Die Krippe und das Kreuz sind aus demselben Holz gemacht, beide kann man nicht voneinander trennen“, lautete hier die Botschaft.

Jeder Erwachsene bekam als Geschenk eine Wachsplatte mit Docht zum Fertigen einer eigenen Lichtquelle, die Kinder erhielten das Entdecker Flyer „Kläx“. Um sich noch etwas innerlich aufzuwärmen bot Simone Löffler an der letzten Station einen Punsch-to-go an, den Jung und Alt dann auf der letzten Etappe zurück zum Ausgangspunkt genießen konnte.

„Das Licht ist mehr wert, als nur in den vier Wochen des Advents, es symbolisiert Gott und seinen Menschgewordenen Sohn Jesus, diese Botschaft ist uns sehr wichtig“, erklärte Schechinger und zeigte sich mit dem Erfolg des Konzeptes „Waldweihnacht 2.0“ sehr zufrieden. Der Plan ist nun, das Konzept in den nächsten Jahren weiter zu entwickeln und gegebenenfalls noch um Teile zu erweitern. *Diana Wally*

# Bahn frei für „Vollmaringer Weg“

**Gemeinderat** Das Eutinger Gremium billigt den gleichnamigen Bebauungsplan. Das Landrats- und Straßenbauamt sind dafür.

**Eutingen.** Jetzt kann es weiter gehen mit dem Bebauungsplan „Vollmaringer Weg“ in Eutingen. Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung die Stellungnahmen von Landratsamt und Straßenbauamt Freudenstadt einstimmig abgesegnet und damit den Stellungnahmen aus der „beschränkten Beteiligung nach § 4a (3) des Baugesetzbuches positiv „abgewogen“. Ein Umstand, über den sich insbesondere Bürgermeister Armin Jöchle auch im Namen der Verwaltung freute.

Dabei ging es um das Abwägungsprotokoll und den Abgrenzungs- und Lageplan sowie um planungsrechtliche Festsetzungen, örtliche Bauvorschriften oder den Umweltbericht. „Alles ist nun in trockenen Tüchern“, freute sich Jöchle. Er verwies noch vor der Abstimmung darauf, dass am Abend zuvor bereits der Bezirksbeirat dem Bebauungsplan „Vollmaringer Weg“ mehrheitlich zugestimmt habe.

Jöchle erinnerte nochmals daran, dass der Eutinger Gemeinderat vor etwas mehr als zwei Jahren das Verfahren zur Aufstellung des Bebauungsplanes „Vollmaringer Weg“ eingeleitet habe und bereits am 11. April 2020 ein Workshop unter Einbeziehung der Öffentlichkeit anberaumt worden sei. Dabei hätten Teilnehmer Anregungen zur künftigen Planung äußern können. Am 18. Februar 2020 habe der Gemeinderat in seiner Sitzung dann über „verschiedene Varianten“ beraten. Die Anregungen aus dem Workshop und die Beratung im Gemeinderat mündeten dann seinerzeit in den Bebauungsplan-Vorentwurf in dessen Fassung vom 26. Mai 2020. Anhand dessen erfolgte in der Zeit zwischen dem 15. Juni und dem 15. Juli 2020 die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden nach dem Baugesetzbuch.

### Transparentes Verfahren

Über die während der frühzeitigen Beteiligung eingegangenen Stellungnahmen habe der Gemeinderat dann am 13. Oktober 2020 beraten und entschieden. Die Entscheidungen des Gemeinderats führten dann zu einer Änderung der Planung, die im November 2020 öffentlich ausgelegt wurde und sowohl Öffentlichkeit, Grundstückseigentümer und Bürger sowie die Behörden und Träger öffentlicher Belange hätten während dieser Auslegungsfrist Stellungnahmen einreichen können. Somit hätte das Verfahren von Beginn an überaus transparent entwickelt werden können, was auch von verschiedenen Gemeinderatsmitgliedern nachträglich positiv hervorgehoben wurde. Über die eingegangenen Stellungnahmen hatte der Eutinger Gemeinderat nun unter Abwägung der privaten und öffentlichen Belange untereinander und gegeneinander entsprechend der im Abwägungsprotokoll vom 24. November 2021 formulierten Stellungnahme und dem Beschlussvorschlag zu entscheiden.

Mit Blick des vorliegenden Satzungsbeschlusses wurden folgende Planunterlagen dann einstimmig vom Eutinger Gemeinderat gebilligt: Abwägungsprotokoll, Abgrenzungsplan, Lageplan zum Bebauungsplan, planungsrechtliche Festsetzungen, Örtliche Bauvorschriften, Begründungen, Umweltbericht, Bestandsplan der Biotop- und Nutzungsstrukturen sowie der artenschutzrechtliche Fachbeitrag. Dies zumeist alles in der Fassung vom 24. November 2021.

Lobende Worte an die Verwaltung aus den Reihen des Gremiums richteten die Gremiumsmitglieder Winfried Seele, Anton Friedrich sowie Andreas Gaus. *Willy Bernhardt*

# 680 000 Euro für den Waldkindergarten

**Gemeinderat** Bei zwei Enthaltungen spricht sich Eutingens Gremium klar für die vorgelegte Konzeption in Rohrdorf aus. Das Bauwagen-Modell ist damit vom Tisch. *Von Willy Bernhardt*

Es sei eine Investition in die Zukunft, fasste Eutingens Bürgermeister Armin Jöchle sichtlich zufrieden zusammen, nachdem sich zuvor der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung bei zwei Enthaltungen durch Winfried Seele und Martin Kramer klar für den 680 000 Euro teuren Waldkindergarten (WKG) in Rohrdorf ausgesprochen hatte. Dieser wurde während der Beratung vom Architekten-Duo Jochen Asal und Magdalena Wunderlich verständlich vorgestellt. Wenn alles optimal laufe, könne der Waldkindergarten mit zwei Gruppen schon im Herbst 2022 öffnen.

Zuvor erläuterte Jöchle den Stand der Dinge. Vom Tisch ist damit auch die Idee, den WKG eventuell durch die – viel günstigere – Verwendung Bauwagen zu realisieren. Demnach sehe die Planung vor, den WKG nicht direkt an das Sportheimgebäude anzubauen, da ein direkter Anbau aus verschiedenen Gründen schwierig umzusetzen sei. Eventuelle Nutzungskonflikte mit den Sportfreunden Rohrdorf nannte Jöchle genauso wie einen aufwändigen Brandschutz, die Mitnutzung der Sanitärräume, wo noch diverse Fragen von diversen Stellen beantwortet werden müssten.

Der WKG wurde in drei kleinere, unabhängige Baukörper aufgeteilt, über deren Nutzung das Architekten-Duo Jochen Asal/Magdalena Wunderlich eingehend berichtete. Es sollen zwei Kindergartengruppen mit insgesamt 40 Plätzen sowie eine Versorgungsgruppe mit Büro- sowie Lager- und Sanitärräumen entstehen. Die Gruppen seien so geplant, dass 22 Sitzplätze vorhanden sind, was laut „Kommunalverband für Jugend und Soziales“ eine „zwingende Voraussetzung für eine Schutzunterkunft“ sei. Für jeweils 20 Kinder und die Beschäftigten sei eine Toilette bereitzustellen. Diese müsse vom 15. Oktober bis 30. April beheizbar sein.

### Modulare Bauweise

Jöchle weiter: „Grundsätzlich wäre es möglich, zunächst eine Kindergartengruppe inklusive Versorgung zu bauen und später gegebenenfalls eine weitere Gruppe. Auch eine dritte Gruppe ist bei dieser modularen Bauweise möglich“, blickt das Gemeindeoberhaupt bereits nach vorne. Gleichzeitig bedeute dies eine Absage an ein vorab gleichfalls diskutiertes „Bauwagen-Modell“, mit dem sich die beiden Gemeinderäte Winfried Seele und Martin Kramer durchaus auch hätten anfreunden können, da diese Lösung für nur ein Drittel der für den WKG aufgebrachten Mittel in Höhe von rund 680 000 Euro zu haben gewesen sei.

„Toller Entwurf“, „klasse Schmuckstück“: Die Gemeinderäte zeigten sich angetan vom geplanten Waldkindergarten in Rohrdorf, für den das Architekten-Duo Jochen Asal und Magdalena Wunderlich verantwortlich zeichnen. *Grafik: Büro Asal*

Jöchle bedauerte, dass von Seiten der Bevölkerung so gut wie keine Stellungnahmen zum Thema WKG oder Bauwagen eingegangen seien. Und er verwies darauf, dass durch den WKG in Rohrdorf eventuelle Kindergartenplatz-Engpässe in der Gesamtgemeinde Eutingen aufgefangen werden könnten. Zudem sei das Projekt des Architekturbüros Asal aus Baiersbronn auch „werthaltig“.

Wie sehr dem Eutinger Gemeinderat dieses WKG-Projekt am Herzen liegt, wurde in der anschließenden Diskussion deutlich, wobei darin auch Berücksichtigung fand, was Jöchle zuvor ebenfalls noch betont hatte. Nämlich die gemachten Erfahrungen bei früheren Kindergartenbau-Maßnahmen etwa in Rohrdorf oder in Göttelfingen. Es gelte auch, jeweils mögliche „Folgeentwicklungen“ schon jetzt mit zu berücksichtigen. So gesehen seien die für den WGK veranschlagten 680 000 Euro in der Version des Büros Asal gut angelegtes Geld, ist er sich sicher.

Ähnlich enttäuscht wie Jöchle zeigte sich auch Gemeinderat Rainer Himmelsbach aus Weitingen darüber, dass bisher nur zwei öffentliche Stellungnahmen aus der Bürgerschaft eingegangen seien. Ratskollege Winfried Seele sprach von „einer klasse Planung, gar von einem Schmuckstück“ hinsichtlich dessen, was Jochen Asal und Magdalena Wunderlich dem Eutinger Gemeinderat präsentiert hatten.

### Viele Gründe sprechen für „WKG“

Auch Joachim Golz sprach von einem „tollen Entwurf“, wenngleich er auch mit einem Bauwagen-Modell „hätte leben können“. Doch Gründe wie Waldpädagogik, Kapazitäten und auch Sicherheiten vor schlechtem Wetter sprächen ganz klar für den WKG in der nun präsentierten Version. Und da die beiden Gebäude auf Stelzen errichtet werden böte sich da sogar unter dem beiden Gruppenräumen die Möglichkeit für „Survival-Training“, unkte Golz.

### Keine Wärmepumpe nötig

Auch Rat Alexander Schweizer aus Rohrdorf stimmte in den Positiv-Chor mit ein und bat darum, während der Planungsphase eng im Kontakt mit dem TSV Rohrdorf zu bleiben. Vorbehaltlos dafür war auch Alexander Schweizer und die Weitinger Gemeinderätin Sonja Schlechter-Müller sprach schlicht von einer „gelungenen Planung, die auch den Ansprüchen der Zukunft gerecht wird“.

Während Jöchle nochmals die besseren Hygienemöglichkeiten beschwor und die Entlastung von anderen Eutinger Kindergarten ansprach, sprach Winfried Seele das „Wohlfühlklima durch Holzbau“ an, sodass man keine Wärmepumpe brauche und etwa mit Infrarot heizen könne, was für ein gutes ökologisches Klima sorge.

Beruhigt war Sonja Schlechter-Müller als sie vom Architekten-Duo erfuhr, dass diese bereits Erfahrung im Bau von Waldkindergärten habe. Gerhard Schweizer sprach die Barrierefreiheit an und Anton Friedrich stieß ins selbe Horn. Während Gemeinderat Thorsten Weiß von einem „sehr gut gelungenen Plan“ sprach, meldete Kollege Martin Kramer leichte Bedenken an. „Mit Bauwägen wären wir flexibler“, meinte er, ehe der Gemeinderat dem Projekt schließlich zustimmte.

# „Die Ungeimpften erreichen“

**Pandemie** Der Aufsichtsrat des Klinikverbundes Südwest fordert eine allgemeine Impfpflicht.

**Nagold.** Bundestag und Bundesrat haben am 10. Dezember mit dem Infektionsschutzgesetz eine Impfpflicht für Beschäftigte im Gesundheitswesen beschlossen. Demnach sind unter anderem auch Mitarbeitende in Kliniken ab Mitte März 2022 dazu verpflichtet, eine vollständige SARS-CoV-2-Impfung oder eine Genesung nachzuweisen. Dem Aufsichtsrat der Klinikverbund Südwest geht das nicht weit genug.

Das Gremium hatte bereits in seiner letzten turnusmäßigen Sitzung im Jahr 2021 alle Mitarbeiter aufgefordert, sich unverzüglich impfen zu lassen und fordert im Rahmen der Resolution die „sofortige Einführung einer allgemeinen Impfpflicht“. „Die große Mehrheit der Belegschaft ist sich ihrer Verantwortung gegenüber den Patienten sehr bewusst und schützt diese und sich selbst mittels Impfung. Jetzt gilt es, in den kommenden Wochen auch noch die bislang ungeimpften Mitarbeiter zu erreichen“, unterstreicht der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Landrat Roland Bernhard. Auch Landrat Helmut Riegger, Aufsichtsratsvorsitzender der Kreiskliniken Calw gGmbH, spricht sich für eine allgemeine Impfpflicht aus.

Die Impfquote unter den rund 5000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Klinikverbund Südwest liegt aktuell bei etwa 85 Prozent, nimmt man nur die patientennahen Bereiche, liegt die Quote bei über 90 Prozent. Seit November laufen großflächig die Boosterimpfungen der Belegschaft. *NC*